

Folgen von Fukushima

Strontium aus Fukushima in Japans Präfekturen und in Tokyo nachgewiesen

Am 24. Juli 2012 veröffentlichte das japanische Ministerium für Wissenschaft und Kultur erstmals Ergebnisse über Falloutmessungen von Strontium-90 aus dem Reaktorunfall von Fukushima in den Präfekturen Japans und der Stadt Tokyo. In den hauptsächlich in Mitleidenschaft gezogenen Präfekturen Fukushima und Miyagi war es bereits zuvor in größerem Maße gefunden worden. Die jetzt veröffentlichten Fundorte liegen vor allem in den Präfekturen Iwate, Akita, Yamagata, Ibaraki, Tochigi, Gumma, Saitama, Chiba und Kanagawa sowie in der Metropolregion Tokyo. An allen Fundorten wurden die Höchstwerte überschritten, die zwischen 2000 und der Zeit vor dem Unfall gemessen worden waren und auf den Fallout der Atombombentests zurückzuführen sind, heißt es. Es handele sich also wohl um Fallout aus dem Reaktor Dai-Ichi, meint das Wissenschaftsministerium. In der Präfektur Ibaraki, die sich südlich an Fukushima anschließt, wurden demnach die höchsten Fallouteinträge außerhalb von Fukushima und Miyagi gemessen. Für den Monat März 2011 wird für Ibaraki ein Fallouteintrag von 6 Becquerel Strontium-90 pro Quadratmeter (6 Bq/m² oder 6 Megabecquerel pro Quadratmeter (MBq/km²)) genannt. Insgesamt betrug die Falloutmenge dem Bericht zufolge zwischen März und November 2011 in Ibaraki 13,4 Bq/m² Strontium-90 und 21736 Bq/m² Cäsiumgesamtaktivität (Cs-137 + Cs-134). Für den weiteren Zeitraum bis heute liegen die Fallout-Ergebnisse noch nicht vor. In den 11 Jahren zuvor seit 2000 hatten Bodenmessungen dem Bericht zufolge in Ibaraki be-

reits Bodenbelastungen zwischen 72 und 950 Bq/m² Strontium-90 ergeben, die sich jetzt entsprechend dem gemessenen Neueintrag erhöht haben.

Für die Präfektur Fukushima waren zuvor bereits am 6. April 2012 eigene Übersichten über die Bodenbelastungen mit Strontium-90 veröffentlicht worden. Diese betragen demnach zwischen 3070 Bq/m² Strontium-90 in der Nähe der havarierten Reaktoren von Fukushima Dai-ichi und 38,1 bis 447 Bq/m² Strontium-90 in den am weitesten davon entfernt liegenden Regionen der Präfektur Fukushima. Das arithmetische Mittel der Bodenbelastungen aus 55 Einzelwerten ergibt 172 Bq/m² und der Median 99,9 Bq/m² Strontium-90 für die Präfektur Fukushima. Für Miyagi liegen uns bisher keine Angaben vor.

Die Plutoniumbelastungen werden von den Präfekturbehörden von Fukushima für ihre Präfektur mit maximalen Werten bis 63,8 Bq/m² für Plutonium-239+240 und 2,18 Bq/m² für Plutonium-238 in mehr als 100 Kilometern Entfernung von den havarierten Reaktoren angegeben. Die Medianwerte liegen bei 9,74 Bq/m² für Plutonium-239+240 und unterhalb einer Nachweisgrenze von 0,908 Bq/m² für Plutonium-238. Die Cäsiumwerte variieren in der Präfektur Fukushima demnach zwischen 4,58 Millionen Bq/m² für Cäsium-134 sowie 5,06 Millionen Bq/m² für Cäsium-137 in Reaktornähe und 2050 Bq/m² für Cäsium-134 sowie 2610 Bq/m² für Cäsium-137 in der am weitesten davon entfernt liegenden Region der Präfektur Fukushima. Die arithmetischen Mittelwerte aus jeweils 55 Meßpunkten

ergeben 147500 Bq/m² für Cäsium-134 und 169000 Bq/m² für Cäsium-137 und die Medianwerte liegen bei 21500 Bq/m² für Cäsium-134 und 26300 Bq/m² für Cäsium-137.

A.H./Th.D.

<http://www.asahi.com/national/update/0724/TKY201207240365.html>

http://radioactivity.mext.go.jp/ja/contents/6000/5808/24/194_Sr_0724.pdf

<http://www.pref.fukushima.jp/j/d/ojou120406.pdf> (die Datei enthält neben den Strontium- auch Plutonium- und Cäsium-Meßwerte für die Präfektur Fukushima) ●

Folgen von Fukushima

„Sayonara Genpatsu“

Die Anti-Atom-Bewegung in Japan wird erhält immer mehr Zulauf

Am 16. Juli 2012 versammelten sich 170.000 Menschen im Yoyogi-Park in Tokyo, um gegen die Wiederinbetriebnahme von Atomkraftwerken zu demonstrieren. Direkt nach dem Unfall in Fukushima waren alle 50 noch funktionsfähigen Atomkraftwerke in Japan abgeschaltet worden, doch nun droht die Wiederinbetriebnahme, nachdem Premierminister Yoshihiko Noda das Wiederaufstarten von Reaktoren verkündet hat. Anfang Juli 2012 wurden die Reaktoren 3 und 4 des Atomkraftwerks in Oi des Betreibers Kansai Electric Power gegen Widerstand aus der Bevölkerung wieder hochgefahren.

Seit der Atomkatastrophe im Jahr zuvor, finden wöchentlich Mahnwachen und Demonstrationen vor dem Amtssitz des japanischen Ministerpräsidenten statt. 7,85 Millionen Unterschriften gegen die Nutzung der Atomkraft wurden gesammelt. Neben ande-

ren Künstlern und Prominenten, hat sich auch der Nobelpreisträger Kenzaburo Oe der Bewegung angeschlossen.

Der Regierung wird vorgeworfen, die Öffentlichkeit wie in der Vergangenheit weiter zugunsten der Atomenergie zu manipulieren. Sie veranstaltet derzeit öffentliche Podiumsdiskussionen mit ausgewählten Diskutanten, um sich – wie sie behauptet – ein Meinungsbild der Bürger über die künftige Energiepolitik zu holen. Im August 2012 soll dann entschieden werden, wieviel Atomkraft Japan künftig noch haben soll: 0, 15 oder 20 Prozent. Vor Fukushima waren es 30 Prozent. In Sendai, dem Zentrum der vom Tsunami im März 2011 zerstörten Region Tohoku, entpuppte sich jedoch einer der Diskutanten am Sonntag ausgerechnet als Mitarbeiter der Planungsabteilung der Tohoku-Elektrizitätswerke, die an ihrer alten Atomstrategie festhalten will. „Manipulation“, empörten sich daraufhin die Zuhörer, die Auswahl sei schon wieder wie früher manipuliert. Umweltminister Goshi Hosono mußte daraufhin die Veranstaltung unterbrechen, wird berichtet.

Der Protest und die Empörung der Aktivisten sind massiv gewachsen. Zur Freude der Bewegung gab es auf der friedlichen Großdemonstration in Tokyo eine breite und weltweite Medienreaktion. Und unter anderem fand auch in Berlin auf dem Pariser Platz in Berlin vor dem Brandenburger Tor am 29. Juli 2012 eine Solidaritätskundgebung statt: Sayonara Genpatsu – weltweit Atomkraftwerke sofort stilllegen!

<http://tkajimura.blogspot.de/2012/07/sayonara-genpatsusoli-demo-fur-japan-in.html> ●